

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0172

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Güte ist in der Ewigkeit.
te ist in der Ewigkeit.

der Ewigkeit.

Güte ist in der Ewigkeit.
in der Ewigkeit.

Ewigkeit.

21. Und er hat ihr Land zum Erbe gegeben: denn seine Gü-

22. Zum Erbe seinem Knechte Israel: denn seine Güte ist in

23. Der an uns in unserer Niedrigkeit gedacht hat: denn seine Güte

24. Und er hat uns unsern Widersachern entrißen: denn seine

25. Der allem Fleische Speise giebt: denn seine Güte ist in der

v. 21. Jes. 12, 6. 7. v. 25. Ps. 104, 27. 147, 9.

kommen seyn würden.

21. Er gab uns die Länder dieser Könige; und wir sollten sie, zum ewigen Besitze zur Lehen tragen. Denn er will seine Gunstbezeugungen nicht widerrufen; und seine Güte vermindert sich nicht: sondern dauert bis auf die spätesten Nachkommen.

22. Er schenkte diese Länder den Kindern Israels zu einem ewigen Erbtheile, so lange wir seine getreuen Knechte bleiben würden. Denn seine Güte hat kein Ende: sondern vergnügt sich daran,

daß sie denenjenigen vielfältige Wohlthaten erzeiget, die sich derselben würdig machen.

23. Ja, da wir wegen unserer Sünden, schwer gedrückt wurden, und Gefahr liefen, aus diesem guten Lande verstoßen zu werden, worein er uns gebracht hatte (Nicht. 2. 3. 4. 11.): so gefiel es ihm, uns gnädiglich zu erlösen. Denn seine Güte vergab uns unsere Undankbarkeit, und war so willig, als jemals, uns mit neuen Wohlthaten zu beschenken.

24. Er hat uns oftmals erlöset, wenn wir zu ihm riefen, und unter der Gewalt unserer Verfolger waren. Denn seine Güte wurde nicht durch die vielfältigen Erlösungen erschöpft, die er uns verliehe: sondern sie verschaffte uns immer neuen Stoff, ihm zu danken.

25. Seine Mildthätigkeit ist nicht nur auf uns eingeschränkt: sondern sie hilft allen Menschen, ja allen lebendigen Geschöpfen. Denn seine Güte hat keine Gränzen, und wird niemals aufhören, sie zu versorgen.

26. Erhebet doch eure Herzen, um mit dem höchsten Lobe demjenigen zu danken, dessen Macht sich weit über diese Erde, bis in die höchsten Himmel, erstrecket. Denn seine Güte ist so unermüdet, daß wir hoffen mögen, dadurch immer, mehr und mehr Segen zu erlangen.

27. Lobet den Gott des Himmels: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

28. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

29. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

30. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

31. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

32. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

33. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

34. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

35. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

36. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

37. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

38. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

39. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

40. Lobet den Herrn: denn seine Güte ist in der Ewigkeit.

Der CXXXVII. Psalm.

Man findet in diesem Psalme, wie die jüdische Kirche I. ihre Abneigung bezeuget, die Lieder Zions in einem fremden Lande zu singen, v. 1-4. II. ihre Neigung gegen Jerusalem an den Tag leget, v. 5-6. III. um Stürzung der Feinde bitter, v. 7-9.

Wen den Flüssen des Babels, da saßen wir; auch weineten wir, da wir an Zion gedachten.

Da wir aus unserm Lande in das Land Babylon geführt waren, und die Ufer des Euphrats,

B. 1. An den Flüssen 11. Dieses ist ein Trauerlied, welches irgend einer von den gefangenen Leuten in Babylon verfertigt hat, da er die traurige Hinwegführung seiner Landsleute aus dem jüdischen Lande,

gedachten. 2. Wir haben unsere Harfen an die Weiden gehänget, die darinne sind. 3. Als

phrats, nebst einigen Armen desselben (Ezech. 1, 1. Baruch 1, 4.), uns zur Wohnung angewiesen wurden: so ließen wir uns daselbst sehr traurig nieder, und konnten uns der Thränen nicht enthalten, wenn wir uns der fröhlichen Lage erinnerten, die wir an dem heiligen Berge Zion genossen hatten. 2. Wir hatten unsere Harfen mit uns gebracht, womit wir den Herrn zu loben gewohnt waren (1 Chron. 15, 16.). Allein wie unsere fruchtbaren Weinstöcke und Feigenbäume, worunter wir zuvor saßen, in unfruchtbare Weiden verwandelt waren: so war auch alle unsere Freude in eine solche Schwermuth und Traurigkeit des Herzens verwandelt, daß wir unsere musikalischen Instrumente nachlässig an den Aesten dieser traurigen Bäume

Land, und die Schmach, erwoog, womit ihre frechen Feinde ihnen in diesem fremden Lande begegneten⁸⁵⁵). Er sahe vorher, daß Gott solches durch ein anderes grausames Volk strenge bestrafen würde. Die gemeine lateinische Uebersetzung schreibt diesen Psalm dem Jeremia, oder vielmehr dem David um des Jeremia willen, zu. Theodoret, der solches auch in einigen griechischen Abschriften fand, urtheilet hievon, man sehe hieraus deutlich, daß es dem vermutheten Verfasser dieser Ueberschrift am Verstande gefehlet habe, indem Jeremia nicht nach Babel geführt, sondern nachgehends von den ungehorsamen Juden gezwungen wurde, mit ihnen nach Aegypten zu ziehen. Doch wollen einige Ausleger, Jeremia habe diesen Psalm an die Gefangenen in Babel gesendet; und derselbe werde ein Psalm Davids genennet, wie man in der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet, weil er nach der Weise der Psalmen Davids verfertigt worden sey; wie Virgil sagte, daß er unter den Römern ein Aecraeum carmen sänge, da er seine Gedichte vom Feldbau verfertigte, und darinne dem Hesiodus nachahmete. In der Umschreibung v. 1. ist man der Muthmaßung des Chrysostomus gefolget, daß man den jüdischen Gefangenen, da sie zuerst nach Babel kamen, nicht gestattete in Flecken, oder Städten, zu wohnen: sondern daß man sie an den Flüssen des Landes hin zerstreute, wo sie sich Hütten baueten, und vielleicht, der Gesundheit wegen, nöthigt waren, die nassen Gegenden trocken zu machen. Polus, Patrick. Durch die Flüsse Babels verstehe man entweder den Euphrat, der wegen seiner Größe, in der mehrern Zahl Flüsse genennet wird, wie der Tigris, Nah. 2, 6. und der Jordan, Ps. 74, 15. oder man verstehe hier alle Flüsse in dem babylonischen Gebirge: den Euphrat, den Tigris, und andere. An diesen Flüssen befanden sich die Gefangenen, entweder auf Befehl ihrer Her-

ren, um daselbst zu arbeiten; oder aus eigener Bewegung, indem sie, wenn sie Gelegenheit dazu fanden, von ihren Feinden dahin wichen, um ihre beklemmten Herzen vor dem Herrn auszusüßten. Sitzen war die gewöhnliche Stellung der Traurigen, wie man Ezech. 9, 3. 10. Job 2, 12. Jes. 47, 1. 5. findet. Polus. Wir saßen, kann auch bedeuten: wir blieben daselbst lange Zeit; und ob die Gegend schon sehr anmuthig war: so konnten wir uns doch der Thränen nicht enthalten; und wir bezugten uns als traurige und niedergeschlagene Personen, Klagl. 3, 28, Gesells. der Gottesgel. An Zion bedeutet, entweder, an das vorige Glück zu Zion; wodurch unser gegenwärtiges Elend sehr vergrößert wird, Klagl. 1, 7. oder an die gegenwärtige Verwüstung und Verunreinigung Zions. Polus.

W. 2. Wir haben unsere 10. Dieses sind vermuthlich die Worte einiger heiliger Leviten, die sonst im Tempel gesungen, und auf Instrumenten gespielt hatten. Unter dem Worte Harfe werden hier allerlei musikalische Instrumente verstanden. Es verdiene auch angemerket zu werden, daß die Griechen die Harfe bey Trauerliedern brauchten: die Hebräer hingegen bey Freudengesängen, 1 Mos. 31, 27. 2 Chron. 20, 27. 28. Ps. 43, 4. 10. Man kann diese Stelle erstlich verblümt Weise verstehen; nämlich so, daß sie alle Zeichen der Freude, und alle Mittel dazu, auf die Seite gethan hatten: besser aber in eigentlichem Verstande, wie v. 3. wo von den Liedern geredet wird. Die Juden hatten die Harfen entweder von Jerusalem mitgebracht; vielleicht aus eigener Bewegung; vielleicht auch auf Befehl ihrer Feinde; oder sie hatten sich dieselben zu Babylon angeschafft, um sich zuweilen damit zu erquickern; wozu sie aber doch nachgehends nicht fähig waren, daher sie auch ihre Instrumente weghingen; nämlich an die Weiden, die gemeinlich an Flüssen wachsen, und an dem Euphrat

(856) Es ist nicht zu leugnen daß dergleichen späte Verfertigung dieses Psalmes hier mehrere Wahrscheinlichkeit habe, als bey irgend einem andern Psalme. Unterdessen fehlt es doch nicht an berühmten Gottesgelehrten, welche glauben, es sey auch dieses Lied von David gemacht, und müsse als eine Weissagung angesehen werden.

3. Als daselbst diejenigen, die uns gefangen hielten, die Worte eines Liedes von uns begehreten; und diejenigen, die uns gestürzt hatten, Freude; indem sie sagten: singet uns eines von den Liedern Sions: 4. So sprachen wir: wie sollten wir ein Lied des HERRN in einem fremden Lande singen? 5. Wenn ich deiner vergesse, o Jerusa-

v. 3. Ps. 79, 1.

rusa-

Bäume hängen ließen. 3. Denn wenn unsere neuen Herren, die uns gefangen hinweggeführt, und Jerusalem in Schutthaufen verwandelt hatten; daher sie auch nach ihrem Wohlgefallen mit uns handeln konnten; wenn dieselben, sage ich, halb im Scherze, und halb im Ernste, von uns begehreten, daß wir sie mit unserer Musik unterhalten, und sie eins von denen Liedern hören lassen sollten, welche wir in dem Tempel zu singen gewohnt gewesen waren: 4. So konnte weder Furcht, noch Gunst, unsere Leviten bewegen, diesem Verlangen Gehör zu geben. Sie gaben vielmehr muthig zur Antwort: „Diese Lieder sind nicht zum Spiele und Zeitvertreibe verfertigt: sondern zur Ehre des großen Herrn der Welt; und wie könntet ihr euch, denn einbilden, daß elende Leibeigene eine Neigung zum singen haben werden? Und zwar, in dem Lande unserer Gefangenschaft diejenigen Lieder zu singen, worinne der Güte Gottes gegen uns in unserm ehemals blühenden Lande gedacht wird?“, 5. Nein, sprach ich damals bey mir selbst; wenn ich, o Jerusalem, so weit ich auch von dir entfernt bin, deine Verwüstungen jemals so weit vergesse, daß ich das Begehren der Feinde erfülle, und deine Musik und Lieder entheilige: so erstarre meine rechte Hand, oder verliere gänzlich ihr Vermögen, die Har-

se

phrat in solcher Menge befindlich waren ^{c)}, daß dieser Fluß bestoßen, Jes. 15, 7. Der Weidenbach genennet wurde. Polus.

^{c)} Man lese *Prideaux*, fol. 119.

B. 3. Als daselbst diejenigen *ic.* Die Bedeutung des Wortes *וַחֲזִין*, welches übersetzt ist: die uns gestürzt hatten, ist streitig. Einige halten es für ein Nennwort, und leiten es von *חָרַר*, oder *חָרַר*, her, welches aufheben bedeutet, und v. 2. gebraucht worden ist. So würden dadurch hier die aufgehakten musikalischen Instrumente verstanden werden, worauf die Juden vor den Babyloniern spielen sollten. Die meisten christlichen Ausleger aber stimmen darinnen überein, daß sie *וַחֲזִין* für ein Participium von *חָרַר*, stürzen, halten; welches auch am besten mit dem Zusammenhange übereinstimmt. Einige sind der Meynung, *חָרַר* sey hier vielleicht ein chaldäisches Wort, und stehe für *חָרַר*, plündern: denn das hebräische *v* wird gemeinlich im Chaldäischen in *n* verwandelt. Da die Chaldäer die Urheber dieses Uebels gewesen waren: so glaubet man, es sey deswegen mit Fleiß ein chaldäisches Wort gebraucht worden. Man lese die Erklärung über Ps 74, 6. Indessen bleibt doch der Bestand einerley; man mag nun übersetzen: die uns beraubt hatten; oder die uns gestürzt hatten. Gesells. der Gottesgel.

B. 4. So sprachen wir *ic.* Wie sollen wir die von Gott verordneten Lieder, die nur in seinem Dienste gesungen werden müssen, *iko*, da wir von unserm Tempel verbannt sind, unter denenjenigen singen, die Gott, und seinen Dienst nicht kennen, ja

sich als Feinde desselben bezeigen? Solchergestalt würden wir die Einsetzungen Gottes entheiligen, und sie der Verachtung bloß stellen. So antworteten die Gefangenen ihren Feinden, oder so dachten sie, da sie sich weigerten, ihren Verlangen Genüge zu leisten. Polus.

B. 5. Wenn ich deiner *ic.* Ob schon die Gläubigen auch durch ihr eigenes Elend gerührt werden: so geht ihnen doch das allgemeine Unglück der Kirche am meisten zu Herzen, und bewegt sie zu traurigen Klagen. Gesells. der Gottesgel. So ist nun hier die Meynung des Dichters folgende: Wenn ich nicht durch deine traurige Verwüstung inniglich gerührt werde; oder wenn ich mich der Freude überlasse, als ob ich deiner vergessen hätte: so verliere meine rechte Hand ihre Fähigkeit, die Saiten zu rühren. In der Grundsprache steht nur: so vergesse meine rechte Hand, ohne zu melden, was sie vergessen sollte, um den Umfang und die Allgemeinheit dieses Wunsches anzudeuten. Sie möge nicht nur zu Trübung der Saiten ungeschickt gemacht werden: sondern auch zu allem, was sie zuvor thun konnte. Polus. Der Chaldäer übersetzt: ich müsse meine rechte Hand vergessen; der Syrer aber: meine rechte Hand vergesse mich; und bey den 70 Dolmetschern findet man: *אנישגדאן*, meine rechte Hand möge vergessen seyn. In der That kann man es so verstehen; daß nämlich der Dichter, oder die Leviten welche hier reden, so stark an Jerusalem dachten, und so sehr dafür sorgten, daß dieses das letzte in der Welt seyn sollte, welches sie vergessen würden. Weil

aber

Jerusalem: so vergesse meine rechte Hand sich selbst. 6. Meine Zunge klebe an meinem Gaumen, wenn ich nicht an dich gedenke; wenn ich Jerusalem nicht über das Höchste meiner Freude erhebe. 7. **HERR** gedenke an die Kinder Edoms, an dem Tage Jerusalems, die da sagten: entblöset es, entblöset es, bis auf seinen Grund. 8. O Tochter Babels, die du verwüstet werden wirst, glücklich wird derjenige seyn, der dir deine Missethat vergelten wird, die du an uns gemischandelt hast. 9. Glücklich wird derjenige seyn, der deine Kinder ergreifen, und an dem Felsen zerschmetterern wird.

v. 7. Jer. 49, 7. Ez. 25, 12. Obadj. v. 10. v. 8. Jer. 50, 15. 29. Offenb. 18, 6. v. 9. Jes. 13, 16.

fe anzurühren. 6. Ich müsse verstummen, und meine Zunge müsse sich niemals mehr bewegen, wenn ich nicht so an dich gedenke, daß ich nicht eher meinen Gesang wiederum anfangen, als bis ich Jerusalem, und die heiligen Feyerlichkeiten darinne, wieder hergestellt sehe. 7. Ich hoffe, daß der fröhliche Tag kommen werde, da es dir, o Herr, gefallen wird, unsere Feinde zur Rechenchaft zu ziehen; und zwar erstlich die Edomiter (Jer. 49, 10. Ezech. 25, 12.), welche, an statt Jerusalem zu beklagen, wie liebevollen Nachbarn und Anverwandten gebührete, sich über den Tag unserer Verwüstung freueten, und unsern Verwüsterern mit lauter Stimme zuriefen: „Vertilget es, vertilget es, bis es gänzlich der Erde gleich gemacht ist.“ 8. Als denn wird die Reibe auch an euch kommen, ihr Babylonier. Ihr habet viele Völker verwüstet: allein der Tag naht heran, da ihr selbst verwüstet werden sollet (Jes. 13, 19, 20.). Wir wünschen demjenigen Fürsten und demjenigen Volke, Glück und Heil (Jer. 50, 9-41.), welches euch nach euren Werken vergelten, und eben so unmeniglich mit euch umgehen wird, wie ihr mit uns umgegangen seyd (Jer. 51, 24-49.). 9. Derjenige wird gerühmet, und für einen verdienten Mann gehalten werden, der eure Säuglinge von den Brüsten ihrer Mütter hinweg reißt, und mit denselben eben so wenig Mitleiden hat, als mit jungen Wölfen, oder andern solchen Thieren; sondern der vielmehr ihre Köpfe an den Mauern der Häuser, oder auf dem Pflaster der Gassen, zerschmettert (Jes. 13, 16.), damit kein Andenken von einem so grausamen Geschlechte übrig bleibe (Jer. 51, 62.).

aber hier die rechte Hand; und v. 6. die Zunge, als die beyden Werkzeuge der Musik, zusammen gefügt werden: so bleibt man lieber bey der oben gemeldeten Erklärung, und übersetzt also: meine rechte Hand vergesse das Spielen, wie meine Zunge das Singen. Fenton.

V. 6. Meine Zunge klebe 2c. Meine Zunge sey, wie in einigen Krankheiten geschieht, gar nicht im Stande zu reden, zu singen, oder sich zu bewegen. Man lese Hiob 29, 10. Ps. 22, 17. Solches geschehe wenn ich nicht mit Nahrung an dich gedenke; wenn ich nicht das Glück Jerusalems höher schätze, und mehr wünsche, als alles andere Vergnügen; und wenn folglich das Elend Jerusalems mich nicht so stark rühret, daß ich dabey an einer andern Sache Vergnügen schöpfen sollte, ehe Jerusalem und der Gottesdienst im jüdischen Lande, wieder hergestellt sind. Wenn dieses aber geschehen ist, als denn will ich mich so sehr erfreuen, als ich igo betrübt bin. Polus. **Gefell's der Gottesgel.** Das Wort **2c.**, welches hier durch das Höchste übersetzt ist, bedeutet oftmals den Anfang, wie 1 Mos. 2, 10. So sagen hier die 70 Dolmetscher, und der Chaläer: im Anfange meiner Freude. Jerusalem im Anfange der

Freude erheben, bedeutet nun, es zum ersten und vornehmsten Stoffe der Freude, und zum Hauptgegenstande der Lobgesänge, machen. Fenton.

V. 7. Herr, gedenke an 2c. Vergiß nicht, die Edomiter, unsere alten und beständigen Feinde, zu strafen, indem sie weder auf ihre Verwandtschaft mit uns, noch auf die gemeine Menschenliebe achten. Der Tag bedeutet die Zeit des Elends und Verderbens, wie Hiob 18, 20. Ps. 37, 13. Ezech. 30, 9. Hof. 11, 11. Obadj. v. 12. Die Edomiter sagten zu den Babyloniern, die sie wider Jerusalem reizeten und unterstützten: entblöße es 2c. Man lese Klagl. 4, 11. Ezech. 25, 12. Obadj. v. 11-14. Polus.

V. 8. O Tochter Babels 2c. Du Stadt und Gebiete Babylon, nebst allen Einwohnern darinne; ihr seyd, durch den gerechten und unviederrufflichen Ausspruch Gottes, zur ewigen Verwüstung verbannt. Da ihr an uns so grausam gehandelt habet: so wird derjenige glücklich seyn, der euch solches vergilt; der von Gott als ein Werkzeug zur Vertheidigung seiner Ehre gebraucht wird, und seine gerechten Gerichte ausführet. Dieses that Cyrus, zu seinem großen Ruhme und Vortheile. Polus.

V. 9. Glücklich wird derjenige 2c. Der mit
Haa aqa 3 euern